

und Peter Harmsen. Von den beiden Brüdern Busch befindet sich je eine Uhr im Museum für Hamburgische Geschichte, die annähernd gleichen Zifferblätter weisen darauf hin, daß diese von auswärts bezogen sind und die Verwandtschaft mit englischen Zifferblättern (z. B. Taschenuhr von Graham-London im gleichen Museum) läßt englischen Ursprung vermuten. Von Heydrich besitzt das Museum für Kunst und Gewerbe ein Uhrwerk (Abb. 1), das seine Namenssignatur trägt. Ein Schmuckstück ist dagegen eine Taschenuhr von Peter Harmsen (Abb. 2), die ebenfalls dem Museum für Kunst und Gewerbe gehört. Das Werk ruht in zwei Kapseln mit getriebenen, durchbrochenen und gravierten Ornamenten. Die innere Kapsel ist seitlich mit durchbrochenem stilisiertem Laubwerk geziert. Auf der Rückseite der äußeren Tombakkapsel ist in reicher Rokokoumrahmung Penelope sitzend vor dem von ihr gewebten Gewande dargestellt. Vor ihr stehen in römischer Feldherrntracht zwei Freier. Das Gehäuse ist sicher nicht die Arbeit des hamburgischen Uhrmachers, sondern wahrscheinlich englischer Import, da es den englischen Tombakgehäusen durchaus verwandt ist.

Die Verwendung eines englischen Gehäuses kann um so weniger überraschen, als wir in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Hamburg einen starken Einfluß englischen Kunstgewerbes überall spüren. Der Kleinuhrmacher beschränkte sich im allgemeinen auf die Zusammensetzung der Taschenuhr und auf den Ausbau des Gehwerkes, alles andere pflegte er von anderen Kunsthandwerkszweigen zu beziehen.

Noch in das 17. Jahrhundert führt uns eine dritte Taschenuhr (Abb. 3) des gleichen Museums, deren Werk in herrlicher Barocksignatur „Thomas Wolfgang Arnolt Hamburg“ gezeichnet ist. In einem schmucklosen, innen mit Seidenrips ausgelegten Gehäuse liegt die kleine Uhr, deren Gehäuse aus außen blau angelautem Stahl besteht, der überzogen ist mit einer durchbrochenen Silberornamentik aus Ranken von Blumen, die noch Anklänge an den Orna-

mentstecher Theodor de Bry aufweisen, aber doch auch schon beeinflußt sind von der holländischen Blumenornamentik, wie sie besonders in Hamburg seit den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts gepflegt wurden.

Ein Zeitgenosse dieses Arnolt, der 1662 Bürger wurde, war Johann Wüsthoff, dessen Haupttätigkeit in Hamburg in die 90er Jahre fällt. Anscheinend kam er aus Hall in Württemberg und muß sich in Hamburg, ohne Bürger geworden zu sein, mehrere Jahre aufgehalten haben. Ob er Kleinuhrmacher gewesen ist, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Neben Standuhren, deren schönste das Museum für Hamburgische Geschichte besitzt, kennen wir von ihm eigentlich nur Sonnenuhren. Seine Arbeiten zeigen ihn als geschickten Graveur, der seine Vorlagen in der damals besonders reich fließenden Emblemenliteratur suchte. An weiteren hamburgischen Taschenuhren sind noch zwei des Museums für Hamburgische Geschichte bekannt, deren eine den Namen Christian Wentzel trägt, während die andere Thomas Hasenbank gezeichnet ist.

Endlich sei noch auf jenen schon erwähnten Daniel Weltzien hingewiesen. Auch von ihm muß es Uhren gegeben haben, obwohl bisher noch keine aufgetaucht ist. Das einzige, was wir von ihm kennen, ist ein Winkelmeßinstrument im Museum für Kunst und Gewerbe. Aber sein Werkstattbetrieb scheint zeitweise sehr groß gewesen zu sein, wir hören, daß er Gesellen und Lehrlinge hielt, was den Zorn der Organisierten erregte. Ursprünglich Drechsler, wandte er sich als Autodidakt den mechanischen Künsten und der Uhrmacherei zu.

Ist es auch nur wenig, was sich heute an Werken der Kleinuhrmacherei in Hamburg nachweisen läßt,

so zeigt doch dieses Wenige schon, daß im 17. und 18. Jahrhundert die Uhrmacherei in Hamburg gut vertreten war, und die vielen archivalen Notizen lassen vermuten und hoffen, daß auch der Denkmälerschatz noch wachsen kann, wenn das Verborgene, das sich möglicherweise noch in Privatbesitz befindet, bekannt wird.



Abb. 2. Taschenuhr von Peter Harmsen



Abb. 3. Zifferblatt und Werk der Taschenuhr von Thomas Wolfgang Arnolt

Thomas Wolfgang Arnolt Hamburg“ gezeichnet ist. In einem schmucklosen, innen mit Seidenrips ausgelegten Gehäuse liegt die kleine Uhr, deren Gehäuse aus außen blau angelautem Stahl besteht, der überzogen ist mit einer durchbrochenen Silberornamentik aus Ranken von Blumen, die noch Anklänge an den Orna-

